

Aus dem Mittelalter ins Welterbe

Saalelandschaft will auf die Unesco-Liste

Wer für sich um Touristen in aller Welt werben möchte, ist mit dem Siegel des Unesco-Welterbes gut bedient. In anderen Regionen wird deutlich, dass Welterbestätten zwar keineswegs Selbstläufer sind, dass sie es aber auf jeden Fall einfacher haben, die Aufmerksamkeit potenzieller Gäste aus aller Welt zu erringen.

In den erlauchten Kreis der Welterbestätten könnte es jetzt auch die Region an der Saale um Naumburg bringen: Über den von der Kultusministerkonferenz eingereichten Antrag zur Aufnahme des Naumburger Doms und der hochmittelalterlichen Kulturlandschaft an Saale und Unstrut entscheidet das Unesco-Welterbekomitee während seiner Sitzung vom 26. Juni bis 8. Juli in Bonn.

Neben dem Naumburger Dom mit seinen berühmten Stifterfiguren sind es die Vielzahl an mittelalterlichen Burgen und die ins Mittelalter zurückreichenden Spuren des Weinbaus, kaum veränderte Siedlungsstrukturen und alte Handelswege, mit denen die Initiatoren die Unesco überzeugen möchten. Übrigens: Neben dem Gebiet im Süden Sachsens-Anhalts ist die Hamburger Speicherstadt aktueller Kandidat für die Welterbeliste.

Welterbewandertag startet am 25. April in Naumburg

Am 25. April bietet sich den Besuchern der Saaleregion während des zweiten Welterbewandertags an Saale und Unstrut die Möglichkeit, in das Thema einzusteigen. Angeboten werden drei geführte Radtouren und sechs Wanderstrecken, ebenfalls mit fachkundiger Begleitung. Erstmals wird auch eine Geocaching-Tour durch Naumburg am Start sein. Die Touren beginnen um 9 Uhr am Naumburger Dom; am Nachmittag ist zentraler Treff auf dem Marktplatz. (ri)

www.welterbeansaale-undunstrut.de

Hin und zurück

Anreise: Zu erreichen sind die Ziele an der mittleren Saale mit dem Auto über Autobahnen A4 und A9. Die Fahrtzeit von Magdeburg nach Jena beträgt beispielsweise etwas mehr als zwei Stunden, nach Naumburg etwas mehr als anderthalb Stunden. Für die Anreise oder die Fahrt zwischen einzelnen Stationen eignet sich auch die Eisenbahn: Zwischen Saalfeld und Halle sind alle größeren Orte mit den Zügen der Deutschen Bahn erreichbar (Umsteigen in Halle). Zudem sind am Unterlauf der Saale Könnern, Bernburg und Calbe gut per Zug zu erreichen.

Tourismusverbände: Saale-Unstrut-Tourismus e.V., Lindenring 34, 06618 Naumburg; Telefon: 034 45/23 37 90; Internet: www.saale-unstrut-tourismus.de; Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V., Margarethenstr. 7/8, 07768 Kahla; Telefon: 03 64 24/784 39; Internet: www.saaleland.de.

Tourenbeschreibungen für Paddler gibt es auch im Internet – beispielsweise unter www.blaues-band.de und unter www.gemeinsamdraussen.de. (ri)

Unter den Weinbergen

Mit dem Kanu in vier Etappen von Jena nach Weißenfels. Von Martin Rieß

Muschelkalkfelsen treten hoch über dem Wasser ans Tageslicht. Geschwungene Hügel bieten ein Bett für Wälder und Siedlungen. Und auch der Weinbau ist an der mittleren Saale zuhause.

Durch eine alte Kulturlandschaft, durch milde Hügel unter schroffen Felsen schlängelt sich die Saale durch Thüringen hinein nach Sachsen-Anhalt. Mit dem Saaleradweg ist die Strecke für Besucher gut erschlossen, die diese Landschaft mit eigener Kraft entdecken möchten. Zwar ist der Fluss in weiten Teilen für die Schifffahrt viel zu flach. Zu Wasser können sich die Besucher dennoch ein Bild von der Region machen – im Schlauchboot oder im Kanu. Die Volksstimme war zum Start der Saison auf einer Tour auf vier Etappen mit dabei. Von Jena nach Döbritschen bei Camburg, von dort nach Bad Kösen, weiter nach Schönburg und von dort nach Weißenfels.

Jena ist eine der Städte Ostdeutschlands, die die Wende 1990 gut gemeistert haben. Das sieht man auch dem Stadtbild an. Doch dafür ist keine Zeit, denn neben den beiden geliebten Plaste-Booten möchten drei Faltschlauchboote aufgebaut werden, bevor es auf die erste Tagesstrecke geht. Schauplatz des Bootbaus ist der Festplatz Am Greis.

Ein Wandertheater hat hier gerade seine Zelte aufgeschlagen, und der Frühling kommt ein wenig vernieselt daher. Wenige Meter von der Brücke entfernt strömt die Saale vorbei. Nach dem Aufbau: Hinein in den Fluss, denn am selben Tag sollen noch 17 Kilometer absolviert werden. Und dreimal müssen die Boote an Wehren umgetragen werden.

Das ist nicht an allen Stellen ein einfaches Unterfangen: Das leichte Hochwasser sorgt zwar dafür, dass die Boote nicht aufsetzen oder gegen Steine im Flussbett poltern. Doch auf der anderen Seite erschweren sie das Steuern – gerade hinter den Wehren, wo das Wasser machtvoll in Walzen schäumt und unerwartet Strudel und Strömungen verursacht. Gut, dass die Ein- und Aussatzstellen ausnahmslos gut ausgebaut sind.

Hochwasser hatte einige Teile der Insel fortgespült

Die Betreiber des Saalerastplatzes Döbritschen am Flusskilometer 194,5 haben ihre Insel zwischen Saale und Wasser-



Start in die Saison auf der Saale – noch ist das Grün nur zu erahnen. Doch solange Laub fehlt, ergeben sich Ausblicke, die sonst kaum möglich sind. Im Hintergrund ist der Jentower zu erkennen. Das Anfang der 1970er Jahre errichtete Gebäude liegt mit 144,5 Metern deutschlandweit auf Platz 21 der höchsten Häuser. Kurz nach Fertigstellung war das Haus das zweithöchste in Deutschland. Fotos (4): Martin Rieß



Auf der Mauer des Kraftwerks am Wehr Döbritschen sind die Hochwasserstände vermerkt.



Immer wieder tauchen auf den Höhen über dem Saaleufer Schlösser und Burgen auf – hier das Alte Schloss, das zum Dreigespann der Dornburger Schlösser zählt und im 16. Jahrhundert gebaut wurde.



Die Natur kehrt auch an der Saale zurück – an vielen Stellen sind Fraßspuren von Bibern zu sehen.

kraftanlage und zurück in die Saale zu einem naturnahen Idyll ausgebaut: Wer mag, kann auf einem der geschnitzten Sitze am Lagerfeuer Platz nehmen. Richtig viel Betrieb ist auf jeden Fall zu Pfingsten – ansonsten kann es hier auch im Sommer einmal ruhig zugehen. Noch gut in Erinnerung ist auch hier das 2013er Hochwasser, das einen Teil der Einrichtung zerstört und einige Stellen der Insel regelrecht weggespült hatte. Nach Monaten der Arbeit ist von der Katastrophe kaum noch etwas zu erkennen.

Bei Dornburg tauchen die ersten Weinberge auf. Bis Mai werden diese wohl noch ein we-

nig nackt wirken – erst dann wird das Weinlaub an den Reben Oberhand gewonnen haben. Auf jeden Fall aber stehen die Weinberge für eine größere Tradition. Rund 10 000 Hektar sollen hier bis hinauf nach Jena mit Weinbau bewirtschaftet worden sein. Heute gibt es im nördlichsten zusammenhängenden Weinbaugelände noch rund 600 Hektar. Diese werden insbesondere in der Umgebung von Naumburg sichtbar – der Stadt, die vom Kanu aus hinter dem Uferbewuchs und den Uferkanten nicht zu erkennen ist.

An vielen Stellen laden kleine Gaststätten – auch solche, die von den Winzern betrieben werden in Form von Strauß-

wirtschaften – zur Einkehr und zum Verkosten der heimischen Tropfen ein.

Blick von der Schönburg über das Saaletal

Das Etappenziel Schönburg lockt natürlich mit seiner Burg, von der sich ein Blick auf den Flusslauf der Saale zu Füßen und auf Naumburg in der Ferne bietet. Für den Erhalt des mittelalterlichen Festungsbauwerks engagiert sich ein Verein. Überhaupt scheint dieser Ort vereinsgetrieben. So hat an der Saale der Kanuclub seinen Platz, bei dem Bootswanderer auf Nachfrage auch unterkommen können. Trotz allen En-

gagements haben aber auch hier die Menschen zu kämpfen – mit Nachwuchssorgen. Geblieben ist allein die Abteilung Wasserwandern.

Kleiner Wermutstropfen im Saalewasser: Zwar ist in Touristenführern und auf Schildern am Fluss angegeben, dass die Schleuse von 12 bis 13 Uhr Pause macht. Auf einem Zettel ist aber ausgedrückt, dass Mittag die letzte Schleusung um 11.45 Uhr stattfindet. Da hilft um 11.53 Uhr auch kein Bitten bei der gestrengen Wärterin an der Oebnitzschleuse – selbst wenn an diesem Tag nur wenige Boote unterwegs sind und von Überlastung der Schleuse kaum die Rede sein kann.

Holzgestänge bringt die Wasserkraft auf den Berg

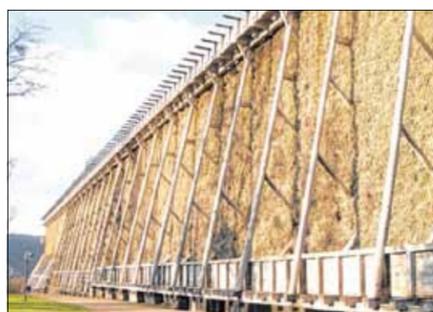
Bad Kösen ist einer der Orte an der Saale, in denen sich für die Touristen der Zwischenstopp lohnt

Jeder Wasserwanderer wird einen Zwischenstopp in Bad Kösen einlegen. Nicht allein, weil sich hier ein Wehr befindet, das auf keinen Fall befahren werden darf und unbedingt auf der rechten Seite an einer recht engen Stelle umtragen werden muss. Zur boottouristischen Hauptverkehrszeit dürfte es an dieser Stelle eng werden.

Vielmehr lohnt es sich aber, in Bad Kösen innezuhalten, weil das seit dem Jahr 2010 Naumburg zugehörige Städtchen sehenswert ist. Klar – die Köseiner haben vielen ihrer Nachbarn viel voraus, was den Tourismus angeht. Die Gewinnung von Salz durch das Sieden hatte seine wirtschaftliche



Zwischen Häusern verläuft das sogenannte Doppelkunstgestänge. Mit wippenden Bewegungen transportiert es Energie vom Fluss auf den Berg.



Rund 320 Meter sind vom Gardierwerk in Bad Kösen noch vorhanden. Die mineralstoffhaltige Luft soll z. B. Allergikern gut tun. Fotos (2): Martin Rieß

Bedeutung verloren, nachdem sich im 19. Jahrhundert der sehr viel profitablere Steinsalzbau durchsetzte. Die Bad

Köseiner machten aus der Not eine Tugend und konzentrierten sich auf den Tourismus. Mit mehr als 300 Metern Länge ist

hier ein Gradierwerk aus dem 18. Jahrhundert erhalten geblieben. Besonders eindrucksvoll aber das dem historischen

Vorbild nachempfundene Gestänge, mit dem die Energie vom Wasserrad am Wehr auf mechanischem Wege auf den Berg transportiert wird. Umfangreiche Informationen zur Salzgewinnung in Bad Kösen sowie zum Kloster Pforta gibt es im Romanischen Haus, und die Kunsthalle lohnt einen Besuch dank ihrer Ausstellung „Die Puppenwelt der Käthe Kruse“ und der Sammlung mit Arbeiten des 1933 in Bad Kösen gestorbenen Landschaftsmalers Wilhelm Bröker. Zu Bad Kösen gehört auch eine der eindrucksvollsten Burgen an der Saale – die Rudelsburg. Sie thront im Ortsteil Saaleck 85 Meter über dem Fluss. (ri)

Hoteltipps von Urlaubern

Ringhotel Mutiger Ritter**** in Bad Kösen / Sachsen-Anhalt



Von 100 Prozent der Urlauber empfohlen: 1 Ü/F im DZ z. B. 48 Euro p. P. bei eigener Anreise. Gäste schreiben: „Ein wunderschönes, elegantes Hotel mit viel Liebe zum Detail. Superfreundliches Personal. Kostenfreie Parkplätze.“

Pension Onkel Ernst** in Naumburg (Saale) / Sachsen-Anhalt



Von 100 Prozent der Urlauber empfohlen: 1 Ü/F im DZ z. B. 38 Euro p. P. bei eigener Anreise. Gäste schreiben: „Schnuckelige Pension mitten in der Altstadt mit hohem Wohlgefühlcharakter. Ein echter Geheimtipp.“

Ermittelt von



dem größten deutschsprachigen Hotelbewertungsportal

Der Fluss

Die Saale ist nach der Moldau der zweitbedeutendste Nebenfluss der Elbe. Zur Unterscheidung von der Fränkischen Saale – einem Nebenfluss des Mains – auch Sächsische Saale genannt, entspringt der Fluss bei Zell in Oberfranken. Auf 413 Kilometern entwässert die Saale 24 000 Quadratkilometer. Der Höhenunterschied zwischen der Quelle in Nordbayern und der Mündung bei Barby beträgt 679 Meter. Bedeutende Städte am Fluss sind u.a. Hof, Saalfeld, Jena, Naumburg, Merseburg und Halle.

Bootsverleih: Mehrere Verleiher vermieten Boote und bieten zum Teil geführte Touren an. Hier eine Auswahl vom Mittellauf der Saale:
 ● Saaletal-Aktiv-Tours, Jena, Tel. 03641 / 53 46 90, www.saaletal-aktiv-tours.de;
 ● Treibholzreisen, Golmsdorf/Beutnitz, Tel. 036427 / 217 82, www.kanu-reise.de;
 ● KanuTours Camburg, Tel. 036421 / 239 98, www.kanutours-camburg.de;
 ● Schlauchboottouren, Bad Kösen, Tel. 034463 / 13 49 00, www.schlauchboottouren.de;
 ● Outtour-Aktivreisen, Kirchscheidungen, Tel. 034462 / 60 19 51, www.outtour.de;
 ● Saale-Unstrut Tours, Naumburg, Tel. 03445 / 20 20 51, www.saale-unstrut.de;
 ● Unstrutcamp, Laucha, Tel. 034462 / 370 09, www.unstrutcamp.de (ri)

